



# Kirsten Boie

*„Zu Lesern werden die Kinder ganz allein dann,  
wenn sie neugierig sind auf das, was ein Text ihnen anzubieten hat ...“*



Bei der Verleihung des Sonderpreises des Deutschen Jugendliteraturpreises 2007

**Dr. Jana Mikota**  
[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)



*„Kirsten Boie gelingt der schwierige Balanceakt, Literatur als Kunst zu vermitteln, ohne dabei die Bedürfnisse der Zielgruppe aus dem Auge zu verlieren. Die literarische Komplexität geht nie zu Lasten der Lesbarkeit. Auf der anderen Seite geht die Auseinandersetzung mit den für Kinder wichtigen Themen auch nie zu Lasten der literarischen oder poetischen Qualität.“*

Hannelore Daubert

Kirsten Boie wurde am 12. Oktober 2007 auf der Buchmesse in Frankfurt mit dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises für ihr Gesamtwerk ausgezeichnet. Ihr erstes Kinderbuch *Paule ist ein Glücksgriff* veröffentlichte die 1950 in Hamburg geborene Autorin 1985. Seit dem sind etwa 60 Kinder- und Jugendbücher, zahlreiche Beiträge in Anthologien und Drehbücher für das Kinderfernsehen von Kirsten Boie erschienen.

Sie gehört zu den herausragenden deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautorin der letzten Jahre und hat, so die Literaturwissenschaftlerin Hannelore Daubert, „einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Themen-, Formen- und Funktionsvielfalt der modernen deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur geleistet“ (Daubert, S. 52). Ihr literarisches Schaffen zeigt eine beeindruckende Bandbreite: Sie schreibt für unterschiedliche Altersstufen und gestaltet in ihren Texten eine Fülle von Themen. Kirsten Boie nimmt nicht bestimmte Trends auf, um sie in ihren Kinder- und Jugendbüchern aufzugreifen, sie beugt sich auch nicht Moden. Vielmehr sind ihre Bücher von einer literarischen Qualität, die auch Erwachsene in ihren Bann zieht.

In ihren Erstlesebüchern um das Mädchen Linnea oder in den King-Kong-Geschichten zeigt Kirsten Boie besonders ihr Können als Kinderbuchautorin. In theoretischen Beiträgen setzt sie sich mit der Frage auseinander, wie Erstlesebücher Kinder ansprechen. Sie nimmt Kinder als Leser ernst, möchte auch diejenigen aus lesefernen Familien erreichen und will mit ihren Büchern eine Lesemotivation wecken. Ihre Kinder- und Jugendliteratur zeichnet sich durch eine literarische Sprache aus, ohne dass sie die Adressaten über- bzw. unterfordert.

Zu Beginn ihres Schaffens dominierte der realistische Kinder- und Jugendroman. Sie tritt als scharfe Beobachterin der Alltagswelt der Kinder und Jugendlichen auf und versteht sich auch als eine Fürsprecherin der Kinder und Jugendlichen. Sie gilt mit Werken wie *Mit Kindern redet ja keiner* als die bekannteste Vertreterin des psychologischen Kinderromans in Deutschland, mit *Nella-Propella* beispielsweise zeigt sie, dass sie das Schreiben eines komischen (Familien-)Kinderromans beherrscht. Ihre Romane weisen moderne Formen des Erzählens auf, die nach und nach ihren Eingang in die Kinder- und Jugendliteratur gefunden haben. Ein Blick auf ihre Protagonisten zeigt, dass sie selbstbewusste, aktive, lebenskluge Kinder entwirft. Sie denken selbstständig und kritisieren mitunter das Verhalten der Erwachsenen offen.

Seit der Jahrtausendwende legte sie ihrem Publikum auch fantastische Kinder- und Jugendromane vor.

Mittlerweile tritt Kirsten Boie, die in Literaturwissenschaften promoviert hat, als Literaturwissenschaftlerin auf. Sie nimmt Literatur für Kinder als Literatur wahr, reflektiert die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur ebenso wie ihre eigene und ihre Schreibprozesse, und daher zeichnen sich ihre Romane durch eine literar-ästhetische Qualität aus. Zugleich verliert sie nie die kindlichen bzw. jugendlichen Rezipienten.

In einem Themenheft zu Kirsten Boie können nicht alle ihre Werke berücksichtigt und vorgestellt werden, eine Auswahl musste getroffen werden. Aufgenommen wurden ihre jüngeren Romane für Kinder und Jugendliche sowie jene, die maßgeblich die Kinder- und Jugendliteratur nach 1985 beeinflusst haben.

**Wir gratulieren an dieser Stelle Kirsten Boie  
und bedanken uns für viele Stunden des Leseglücks !**

## Sekundärliteratur

Daubert, Hannelore: Die Kinder- und Jugendbuchautorin Kirsten Boie. In: Blume, Monika/Stelzner, Bettina (Redaktion): The German author Kirsten Boie. Hans Christian Andersen Award 2002. München: Arbeitskreis für Jugendliteratur 2001, S. 3–9.

Dies.: Kirsten Boie: ein Glücksgriff. Überarbeitete und aktualisierte Fassung der Laudatio auf Kirsten Boie anlässlich der Nominierung zum Hans-Christian-Andersen Preis. In: JuLit 1/00.

Steffens, Wilhelm: Kirsten Boies Kinder- und Jugendbücher in der Grundschule und Sekundarstufe I. Schneider: Hohengehren 2006.


### Bilderbücher für gemeinsame Lesestunden

„Bilderbücher sind darum eben kein Luxus, und das frühe Betrachten von Büchern gemeinsam mit einem vertrauten Erwachsenen bedeutet für das Kind nicht nur eine wunderbare, liebevolle Situation, es kann kleine Kinder auch entscheidender fördern als vieles andere.“

Kirsten Boie über Bilderbücher

Mit solchen Aussagen unterstreicht Kirsten Boie die Bedeutung, die Bilderbücher für die Lesesozialisation besitzen. Leider wachsen immer mehr Kinder ohne Bücher auf, lernen sie im Kindergarten oder sogar erst in der Schule kennen, hinken dann denjenigen Kindern, die seit frühester Kindheit mit Büchern aufwachsen, hinterher und erleben bereits in den ersten Jahren einen Lesefrust statt Lesemotivation.

### Alles ganz wunderbar weihnachtlich. Illustriert von Jutta Bauer. Oetinger (ab 4)



Nie sind die Wochen so lang wie im Dezember. Davon wissen Janna und Jesper ein Lied zu singen. Natürlich habe sie noch eine ganze Menge zu erledigen, aber die Zeit geht trotzdem nicht schnell genug. Bis so allerhand geschieht... Eine der typischen Boie-Geschichten, die sich in 14 Jahren langsam einen festen Platz unter den Weihnachtsbüchern erstritten hat. Kirsten Boies Bücher zeichnen sich besonders durch "Familiennähe" aus. Mit Gespür für das, was für Kinder große Ereignisse sind, und mit viel Humor erzählt sie von Ereignissen in der Familie, die für Erwachsene oft gar nichts Besonderes sind. Für Kinder hingegen können sie von enormer Wichtigkeit sein, und das kann Boie ihren Leser vermitteln; sie fühlen sich ernstgenommen und verstanden.

Die Erlebnisse von Janna und Jesper und ihrer kleinen Schwester Jule eignen sich bestens schon zum Vorlesen gerade in der Vorweihnachtszeit; die kindliche Weltsicht im Buch führt dazu, dass auch schon recht junge Kinder das Geschehen erfassen, lange, bevor sie das Lesen selber gelernt haben.

"Alles ganz wunderbar weihnachtlich" ist eine heitere Geschichte rund um die spannendste Zeit vor Weihnachten, die zeigt, wie turbulent es in einer Familie mit drei Kindern zugehen kann. Aber nicht nur Kinder sollten das Buch genießen können, auch Erwachsene dürften davon profitieren, wenn ihnen nämlich einmal mehr deutlich vor Augen geführt wird, wie das eigentlich damals so war, als sie selber klein waren und es vor Spannung kaum noch aushalten konnten.


Jutta Bauer hat das Geschehen der einzelnen Kapitel in ihren Illustrationen ausgesprochen passend zusammengefasst: Eine ganzseitige Illustration gibt jeweils comicartig in Einzelbildern das Geschehen wieder oder deutet es zumindest an, und auf jeder einzelnen Seite der Geschichte zieht sich oben auf der Seite ein Bildstreifen mit Motiven, die wiederum zu Geschichte gehören und jeweils auf den geraden und ungeraden Seiten gleich sind. Ein gestochen scharfes Druckbild von großer Übersichtlichkeit erleichtert allen das Lesen, die es noch nicht allzu lange gelernt haben.

Wirklich ein optimales Buch, um das besagte Warten zu verkürzen ...

### „Lesefutter“ für die ersten Schuljahre


Ähnlich wie die King-Kong-Geschichten erfreuen sich die Reihen um Lena und Linnea bei Lesern und Leserinnen großer Beliebtheit. Während die Linnea-Reihe für Leseanfänger konzipiert ist, wendet sich die Lena-Reihe Leser ab 7 Jahren. Die einzelnen Reihen bieten abgeschlossene, spannende und lustige Geschichten. Sie eignen sich wunderbar als Einstiegslektüre und wenn das Buch zu Ende ist, gehen die jungen Leser und Leserinnen mit dem Gefühl nach Hause, ein ganzes Buch geschafft zu haben. Mit der King-Kong-Reihe hat sich Kirsten Boie für Tiergeschichten entschieden, die sich sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen großer Beliebtheit erfreuen. Aber auch die Linnea-Reihe wird sicherlich auch von Jungen gelesen werden. Vor allem in den Erstlesebüchern zeigt Kirsten Boie, dass sich literarische Qualität und Verständlichkeit nicht ausschließen müssen.

#### **Linnea macht Sperrmüll. Oetinger**



„Zum Glück gibt es immer ziemlich viele gute Tage im Jahr. Weihnachten und Ostern gibt es und Geburtstag und Silvester. ‘Und Sperrmüll’, sagt Linnea“, mit diesen Worten beginnt wieder ein Abenteuer von Linnea. In der Straße, in der Linnea wohnt, ist Sperrmüll. Doch während Linnea und Magnus die Berge nach neuen Spielsachen durchsuchen, überlegt Linneas Mutter, was sie wegschmeißen könnte. Unter den ‚Opfern‘ ist auch eine dicke Stoffkuh namens Milchmieken. Trotz der Proteste von Magnus und Linnea bleibt die Mutter stark und Milchmieken landet auf der Straße. Doch Linnea kann Milchmieken retten ... Die Illustrationen von Silke Brix ergänzen auf wunderbare Weise Kirsten Boies Geschichte. Die Traurigkeit der beiden Kinder Magnus und Linnea ist fast in den Zeichnungen spürbar.

#### **Lena hat nur Fußball im Kopf. Jumbo**



Es ist Weihnachtszeit. Lena hat kein Geld für Weihnachtsgeschenke. Dafür hat sie wieder eine 5 in Mathe geschrieben. Und dagegen muss man was tun, findet Mama. Als Erstes verbietet sie Lena das Fußballspielen ...

Wie immer eine einfühlsame Geschichte über Kirsten Boies “Heldin” Lena. Alles bricht über die arme Lena herein: Sie hat Probleme. In der Schule geht es in Mathe daneben, zu Hause schimpft die Mutter, im Sport sind die Kameraden sauer, weil sie nicht mehr zum Fußballspiel kommt. Kleine Probleme, wie es dem Erwachsenen scheint, aber überwältigend und erdrückend für das Kind.

Mit ihrer schönen einfachen Stimme liest Kirsten Boie den ehrlichen und schlichten Text, der den Zuhörer unmittelbar an den Nöten des Kindes teilhaben lässt. Lena ist eine starke Mädchengestalt, entspricht nicht den Klischees von Mädchen. Als die Mutter ihr wegen einer verhauchten Mathearbeit das Fußballspielen verbietet, greift sie zu einer Notlüge, die immer größere Kreise zieht; zum Schluss ist sogar noch der Weihnachtsmann und die Mathelehrerin miteinbezogen, und Lena verliert den Überblick, als ihre Lügen sich selbstständig machen.

Fußball spielt in diesem (Hör-)Buch zwar eine zentrale Rolle, aber sozusagen nur als auslösender Faktor. Drum herum gruppieren sich viele Probleme und Schwierigkeiten aus dem normalen Alltag eines Kindes. Die Lektüre bzw. das Anhören der Hörfassung sei auch Eltern und Lehrern wärmstens empfohlen, damit ihnen einmal schlicht und unaufdringlich, aber unüberhörbar vor Augen geführt wird, was sie mit einer permanenten Überforderung des Kindes und stetigen Strafmaßnahmen zum nachdrücklichen Unterstützen ihrer Forderungen anrichten können.

Sehr empfehlenswert – unser Tipp: CD samt Buch verschenken und so das Interesse am Lesen ganz gezielt fördern!



### **Lena hat eine Tierkummerbande. Oetinger**

Lenas Mutter gönnt sich ein Wellness-Wochenende und überlässt Lena die Hausarbeit. Lena findet es ungemein spannend, zu kochen, doch ihre Mutter hat die Essensversorgung genau geplant und Lena kann nicht Sachen wie Ravioli oder Tiefkühlpizza zubereiten. Um dem gesunden Essen zu entkommen, lädt sie ihre Freundinnen Katrin und Ina ein, die, da Mutters eingefrorene Portionen nicht reichen, doch in den Genuss von Ravioli kommt. Aber Lena muss sich nicht nur um den Haushalt kümmern. Auf dem Weg zu Ina treffen sie einen Hund, gründen die Tierkummerbande und spielen den ganzen Nachmittag.

Wieder einmal schafft es Kirsten Boie, alltägliche Wünsche und Sorgen von Kindern aufzunehmen und sie in einer Geschichte zu verarbeiten. Erzählt wird aus Lenas Perspektive, die Leser erfahren ihre Sorgen und Ängste. Lena hat Verständnis für die Reise der Mutter, kann ihre Erschöpfung nachvollziehen, den Wunsch allerdings, zehn Jahre jünger auszusehen versteht sie nicht: „Lena würde nicht gerne irgendwohin fahren, wo man hinterher zehn Jahre jünger aussieht. Lieber zehn Jahre älter. Aber so was gibt es ja nicht.“



### **Nella-Propella. Oetinger, als Taschenbuch bei dtv**

Nella-Propella gehört zu den komischen (Kinder-)Familienromanen von Kirsten Boie. Der Literaturwissenschaftler Wilhelm Steffens konstatiert dem Roman einen „Signalcharakter für die Entwicklung der jüngeren Kinder- und Jugendliteratur insgesamt“ (Steffens, 17).

In Nella-Propella sind kleine Episoden um das Mädchen Nella gruppiert, das mit ihrer Mutter, einer Studentin, in einer Wohnung lebt, den Kindergarten besucht und ab und an ihren Vater trifft. Obwohl die angesprochenen Themen ernst sind, schafft es Kirsten Boie humoristische Elemente einzubauen und so ein positives Portrait einer allein erziehenden Mutter und ihrer Tochter darzustellen.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht die fünfjährige Nella, ein Kindergartenkind. Nella lebt bei ihrer Mutter Jacqueline, genannt Jacquo, die zwischen ihren Mutterpflichten und ihrem Leben als Studentin hin und her pendelt. Hilfe bekommt sie nur ab und an, der Vater von Nella passt schon mal auf sie auf und so lernt Nella auch die wechselnden Freundinnen des Vaters kennen. Jacquo hat es abgelehnt zu heiraten. Nellas Großmutter steht als Babysitterin nur selten zur Verfügung, da sie lieber ihren eigenen Interessen nachgeht. Kirsten Boie entwirft so ein modernes Familienleben der späten 1980er Jahre. Der Alltag von Mutter und Tochter ist mitunter chaotisch, feste Regeln scheint es gar nicht zu geben. Das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter ist kameradschaftlich, die Mutter nimmt sie ernst und versucht ihre Frage zu beantworten. Nella wird zur Selbstständigkeit erzogen. Die Mutter verzichtet bewusst auf mädchenhafte Kleidung, was Nella nervt. Sie wünscht sich durchaus schon solche Kleider, die an Prinzessinnen erinnern.

Bei ihrem Vater und auch bei ihrer Mutter lernt Nella die unterschiedlichsten Freundinnen und Freunde kennen. Sie genießt Freiheiten, die es, so merkt es Nella als sie bei ihren Nachbarn Schlabermiehl übernachten darf, in anderen Familien nicht gibt. Gekonnt karriert Boie mit der Familie Schlabermiehl das traditionelle Bild einer Familie bestehend aus Vater, Mutter und Kindern. Der Vater wird als der Ernährer der Familie entworfen, dem sich die anderen Mitglieder unterordnen und seine Wünsche akzeptieren müssen.

Mit Nella-Propella ist sowohl auf der thematischen als auch auf der erzählerischen Ebene Kirsten Boie ein Roman gelungen, der gekonnt die veränderten Kindheiten aufgreift und auch „in bewundernswerter Ehrlichkeit“ (Steffens, 24) darstellt.

### Für Fortgeschrittene oder einfach vorlesen lassen ...

Immer wieder wird Kirsten Boie mit Astrid Lindgren verglichen. Mit ihrer Reihe Wir Kinder aus dem Möwenweg schreibt Kirsten Boie die Bullerbü-Geschichten von Astrid Lindgren neu, versetzt sie jedoch aus der småländischen Umgebung in eine Reihenhaussiedlung und zeigt das Aufwachsen von Kindern in unterschiedlichen Familien.

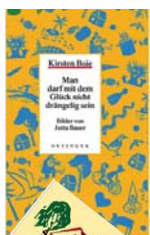


**Wir Kinder aus dem Möwenweg – Sommer im Möwenweg – Geburtstag im Möwenweg – Weihnachten im Möwenweg.**  
Oetinger / als Taschenbuch bei dtv

Erzählt werden die Geschichten aus dem Möwenweg von der zu Beginn der Reihe noch achtjährigen Ich-Erzählerin Tara, die mit ihren Eltern und ihren Geschwistern Petja und Maus in einem Reihnhaus wohnt. Sie ist mit Tienieke befreundet, die jedoch nicht direkt neben Taras Familie lebt, so dass sich die Mädchen „nicht einfach hinten durch die Gärten besuchen“ können (Boie, S. 8). Neben Tienieke sind Fritz und Jul Taras beste Freundinnen. Auch Taras Bruder Petja hat zwei Freunde in der Nachbarschaft, nämlich Vincent und Laurin. Vincent und Laurin leben bei ihrer Mutter, denn ihre Eltern sind geschieden.

Boies Möwenweg-Reihe beschreibt die wichtigen Stationen im Leben der Kinder: Schule, Sommerferien, Geburtstage und Weihnachten. Der Band über Weihnachten zeigt die Vorfriede der Kinder, spielerisch lernen sie Rechtschreibung beim Plätzchenbacken oder erfinden selber neue Kekssorten.

Erneut beweist Kirsten Boie, dass sie den Alltag der Kinder kennt und auch weiß, was Kindern wichtig ist. Mittlerweile existieren auch Hörbücher zu der Reihe.



**Man darf mit dem Glück nicht drängelnd sein.** Oetinger / als Taschenbuch bei Fischer

Anna und ihre beiden Geschwister wollten mit der Mutter im Sommer nach Schweden fahren, doch die soll plötzlich zu einer Fortbildungsveranstaltung. Einspringen muss also der Vater, doch der lebt längst mit einer anderen Frau, die wiederum einen Sohn aus erster Ehe hat. Was für eine schreckliche Situation, als die vier so unverhofft ihren Sommer miteinander verbringen müssen!

Was für ein wunderbares Buch von Kirsten Boie, das nun als Taschenbuchausgabe (der 1997 bei Oetinger erschienenen gebundenen Ausgabe) vorliegt! Einfühlsam und in sehr leisen Tönen erzählt sie die Geschichte von vier Kindern, die aus den nach einer Schei-

derung neu entstandenen Familien stammen und in einem Sommer in Schweden aufeinander treffen.

Zwangsweise muss sich Vater um Anna, Magnus und Linnea kümmern und mit ihnen den gebuchten Urlaub in Schweden antreten, da die Mutter unverhofft eine Weiterbildung machen muss; doch der Vater lebt längst mit "dem Weib" zusammen, die wiederum aus erster Ehe einen Sohn Friedrich hat und zu allem Unglück (in der Sicht der Kinder) auch aus der neuen Beziehung schwanger ist – eine schwierige Schwangerschaft, die Mutter und Kind gefährdet. Als sie ins Krankenhaus muss, bleibt nichts anderes übrig als Friedrich auch noch in ohnehin sehr angespannte Familie in Schweden aufzunehmen.

Ein mutiges Buch ist dieser Roman, denn die Geschichte wird ganz aus der Sicht der 4- bis 12-jährigen Kinder erzählt, und die kennen nicht die Hemmungen und Skrupel, die Erwachsene in gleicher Situation hätten – zumindest beim Äußern ihrer Gefühle. "Das Weib" nennt Anna die neue Frau des Vaters, und die kleine Linnea wundert sich, wie das Weib ihren Sohn nur "Scheißkerl" hat taufen können. Oft genug wünscht Anna, das Weib würde sterben, das Baby dazu, und der Scheißkerl könnte dann ja woanders hingehen. Dann wäre der Weg frei für den Vater nach Hause zu kommen und wieder bei ihnen zu leben. Reines Wunschdenken, und das erkennt sie, als sie mit dem Vater nun notgedrungen in Schweden leben muss. Der hat schlechte Laune, sorgt sich um Frau und ungeborenes Kind, kann nicht arbeiten in den primitiven Ferienhausverhältnissen; seine Kinder sind fremd geworden, ihre Bedürfnisse ahnt er nicht oder will sie nicht ahnen, weil er dann erkennen müsste, was er nicht in ihren Augen sehen will. "Herr Schulze," nennt Linnea den Vater, denn sie darf nicht "du" sagen zu fremden Männern, und in ihrem Zorn ist er auch mal "du Blöder".

Kirsten Boie gelingt es, die zwiespältigen Gefühle der Kinder darzustellen, ihr Recht auch auf negative Gefühle zu betonen. Diese negativen Gefühle geraten ins Wanken, als Friedrich auftaucht – ein schüchterer Junge, den Anna gleich schlecht behandelt. Es dauert eine Zeitlang, bis sie merkt, dass Friedrich ganz ähnlich fühlt wie sie, dass auch für ihn, der nun ihren Vater als neuen Papa hat, die Situation ganz ähnlich und genau so schwierig ist. Gegen ihren Willen gerät Anna ins Nachdenken, nähert sich zaghaft und widerstrebend Friedrich an.

Am Ende steht kein happy end, aber Anna kann nun angstfrei an die Zukunft denken. Sie weiß, der Vater kommt nicht mehr zurück, aber vielleicht gibt es Platz in ihrem Leben auch für seine neue Frau und vielleicht sogar für das Baby.

Der einfühlsamen Geschichte stehen die ebenso einfühlsamen Illustrationen von Jutta Bauer gegenüber; Stempeldrucke hat sie gewählt, die kindlich ungelentk wirken und erst auf den zweiten Blick ihre künstlerische Qualität offenbaren. Bandmäßig ziehen sie sich auf jeder Seite am oberen Rand über den gesamten Text, auf jeder Doppelseite ein anderes Motiv, das dem Inhalt direkt entnommen scheint und ihn interpretiert, schlicht, deutlich, schonungslos.

Ein rundum zu empfehlendes Buch, dem man eine große Leserschaft wünschen darf!

### Für jugendliche Leser und Leserinnen

#### Mit Jakob wurde alles anders. Oetinger

Die elfjährige Nele, Ich-Erzählerin des Romans, lebt scheinbar in einer ganz 'normalen' Familie. Als der Bruder Gussi alt genug ist, in den Kindergarten zu gehen, möchte Neles Mutter wieder arbeiten. Die Familie ist zunächst überrascht, da aber Neles Vater Lehrer und nachmittags in der Regel zu Hause ist, wird der Entschluss der Mutter bejaht. Doch kurz nach dem sie ihre Arbeit angenommen, sich sogar zu Hause ein Arbeitszimmer frei geräumt hatte, stellt sie fest, dass sie schwanger sei. Dennoch möchte sie ihre Arbeit nicht auf-



geben und so beschließen die Eltern, dass der Vater Erziehungsurlaub nehmen und sich um die Kinder kümmern soll. Als Jakob zur Welt kommt, wird Neles und Gussis Welt tatsächlich anders und beide müssen sich damit anfreunden, dass sie nicht einer typischen Familie entsprechen und durchaus auch von ihren Freund schief angesehen werden. Nele muss sich einerseits um ihre Familie kümmern, andererseits erlebt sie ihre erste Liebe und pendelt so zwischen ihrem Alltag und ihrer Familie hin und her. Nele verliebt sich in Oliver und möchte schlicht und einfach ‚weiblicher‘ auf ihn wirken. Neles Verhalten ist wird nicht als typisch weiblich entworfen, vielmehr schwankt es zwischen weiblichen und männlichen Verhaltensmustern. Nele spielt Fußball und widersetzt sich zunächst dem Modeverhalten ihrer Freundinnen. Ihre beste Freundin entspricht dagegen dem ‚typischen‘ Mädchen, die bereits erste sexuelle Erfahrungen laut ihrer Aussagen sammeln konnte, sich zurecht macht und dann Nele auch den Schwarm Oliver ausspannt

Nele beginnt sich dem Modediktat zu beugen und verpasst sich eine neue Frisur, die von Eltern und Freundinnen kommentiert wird, die jedoch Einschränkungen mit sich bringt: Nele muss jetzt früher in die Schule, um sich zurecht zu machen. Nele übt zudem Posen und leiht sich das Parfum der Mutter – durch solche Maskeraden erhält der Roman einen komischen Charakter, denn alle scheitern daran, dass Nele Oliver nicht erobern kann

In der Familie übernimmt Nele nach und nach die Rolle der Mutter. Der Vater meistert nur schwer die neue Situation, lernt jedoch nach und nach dazu und trotzdem verzichtet Kirsten Boie darauf, das Buch mit einem happy end zu enden. Neles Vater macht weiterhin den Haushalt, die Streitigkeiten zwischen den Eltern sind nicht behoben, aber „zu Hause sind wir jedenfalls ziemlich sicher über den Berg“, so die Zuversicht von Nele.

Mit ihrem Roman Mit Jakob wurde alles anders beweist Kirsten Boie erneut, dass sie auf die Sorgen der Kinder eingeht und gleichzeitig die veränderten Familiensituationen im Blick hat. Der Roman kann als ein Beispiel für Veränderungen der Geschlechterordnungen betrachtet werden und gehört somit sicherlich zu einem wichtigen literarischen Dokument der 1980er Jahre.



### **Skogland. Oetinger**

2005 erscheint mit Skogland ein weiterer Roman, der sich fantastischer Elemente bedient, zugleich sozialkritische Aspekte und aktuelle Themen aufnimmt.

Im Mittelpunkt des Romans steht die 14-jährige Jarven, die bei einer überfürsorglichen Mutter lebt und kaum Freiheiten genießt. Ihren Vater kennt sie nicht und sie beneidet ihre Freundin Tine um ihre intakte Familie. Die Mädchen nehmen an einem Casting teil, Jarven gewinnt überraschend und wird in das Königreich Skogland gebracht. Was sie nicht ahnt, ist, dass das Casting dazu genutzt wurde, sie zu entführen. Mit Skogland betritt Jarven ein Land, das in Süd und Nord gespalten ist. Im Süden des Landes sind die Menschen wohlhabend, adrett und blond, im Norden leben sie in Armut und sind überwiegend dunkelhaarig. Jarven kann ihren Entführern entkommen und schließt sich einer Widerstandsgruppe an. Jarven erfährt zugleich ihre Rolle im Kampf und muss sich auch der Frage nach der eigenen Identität stellen.

Auch wenn Boie mit märchenhaften Elementen wie dem gutmütigen König, dem bösen Onkel und der verlorenen Prinzessin spielt, sind die Kämpfe gegen Unterdrückung und für eine soziale Gerechtigkeit allgegenwärtig. Dank ihrer Sprache verkommen die Anspielungen nicht zu bloßen Klischees.

Das Königreich Skogland steht stellvertretend für jene Staaten, in denen das soziale Machtgefälle immer größer wird. Reiche immer mehr Macht erhalten und die Armen nicht wissen, wie sie den nächsten Tag überleben sollen.



Jarven sieht sich auch mit der Frage konfrontiert, ob und wie viel Gewalt gegen Unterdrückung erlaubt ist oder ob das Töten von Menschen ein Mittel ist, um das soziale Gefälle aufzuheben.

Der Roman pendelt zwischen mehreren Erzählsträngen: Eine Handlung ist in der deutschen Alltagswelt angesiedelt, eine andere im Königreich Skogland. Das Pendelt zwischen Handlungsräumen und Settings ist jedoch dank Boies Erzählkunst spannend und keineswegs verwirrend für jugendliche Leser. Boie beweist in Skogland, dass man Jugendlichen anspruchsvolle und literarische (Erzähl-)Konstruktionen zumuten kann. Auch die im Roman angesprochenen Themen sind – typisch für Kirsten Boie – schwierig, laden zur Diskussion ein und zeigen erneut, dass sie sich nicht scheut, auch komplexe Fragestellungen aufzunehmen. Dass sie nicht auf alle ihre im Roman entworfenen Fragen auch Antworten liefert, ist nicht schlimm, zeigt es doch den jugendlichen Lesern jene Ratlosigkeit, die auch Erwachsene befällt, wenn es um Themen wie Terrorismus, Rassismus oder soziale Ungleichheit geht.

Skogland ist ein Roman, der von Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen gelesen und diskutiert werden sollte.



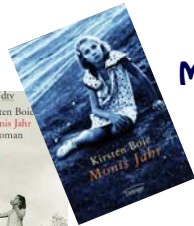
### **Alhambra. Oetinger**

Gerade ist Boston auf einem Markt in Granada, um für seine Mutter ein Geschenk von der Klassenfahrt zu besorgen, den nächsten Augenblick befindet er sich an einem für ihn gänzlich unbekanntem Ort. Es ist, so stellt Boston langsam fest, das Jahr 1492 und er befindet sich immer noch in Granada. Die Christen haben unter Isabella die Stadt erobert, die Mauren vertrieben und sind dabei, auch die Juden aus der Stadt zu jagen bzw. zu töten. Die Inquisition erlebt einen Höhepunkt und Kolumbus bemüht sich, Isabella zu überzeugen, ihm Schiffe zu überlassen, um den westlichen Seeweg nach Indien zu finden. Boston gerät zwischen alle Fronten. Er begegnet zunächst dem muslimischen Jungen Tariq, geht mit ihm zum jüdischen Kaufmann Isaak und trifft dort dessen Sohn Salomon. Tariq und Salomon werden seine Verbündeten, ihnen vertraut er seine Geschichte an und sie versuchen, ihm den Rückweg ins 21. Jahrhundert zu ermöglichen, geraten in Gefangenschaft, können jedoch mit Hilfe von Johanna, der Tochter Isabellas, entkommen. Boston wird im Laufe der Geschichte als ein Teufelsverbündeter gesucht, da sein Handy und sein Reiseführer gefunden und dem Großinquisitor vorgelegt werden. Die Menschen glauben, dass es sich um Gegenstände des Teufels handelt.

Kirsten Boie hat einen spannenden, aber auch einen hochaktuellen Roman geschrieben. Sie zeigt eine blühende Kultur des Islams in Spanien, die von dem christlichen Herrscherpaar unwiederbringlich zerstört wurde. Sie liefert ein buntes Bild des Islams, das nicht den gängigen Klischees der aktuellen Presse entspricht. Sie schafft es, komplexe politische Zusammenhänge zu erklären. Sie beschreibt, wie der Großinquisitor Isabella überredet, die Verträge mit Mauren und Juden zu brechen. Isabella handelt aus Frömmigkeit, ihr Mann Ferdinand ist durch Gier getrieben. Er möchte das Gold der Juden und Mauren besitzen. Mit dem Herrscherpaar Isabella und Ferdinand und dem Großinquisitor Torquemada lernen die Leser einen Teil der christlichen Geschichte kennen. Sie erfahren über Verfolgungen der Juden im 15. Jahrhundert und als Boston von seinen beiden Freunden gefragt wird, ob sich an dem Zusammenleben der Menschen in den nächsten fünf Jahrhunderten etwas ändern wird, muss er, sich an die täglichen Bilder aus dem Nahen Osten erinnernd, verneinen. Dies ist vielleicht die nachdenklichste Passage in Boies Buch.

Boie ist ein großartiger Schmöker für Jugendliche gelungen, der sich weitestgehend an historischen Fakten orientiert – lediglich Bostons Zeitreise und damit seine Rolle bei der Entdeckung Amerikas ist ebenso erfunden wie seine zwei Freunde 1492.

Absolut lesenswert!



## Monis Jahr. Oetinger

2003 erscheint im Oetinger-Verlag der Roman *Monis Jahr*, der von der Kritik positiv aufgenommen wird und 2005 im dtv-Verlag als Taschenbuch erscheint. Ist er somit in gebundener Ausgabe als Jugendbuch in einem Kinder- und Jugendbuchverlag, nämlich Oetinger, platziert, so wird er in der Taschenbuchausgabe auch einem erwachsenen Lesepublikum angeboten.

Boie wendet sich im *Monis Jahr* einem zeitgeschichtlichen Thema zu. Erzählt wird aus der Nachkriegszeit in Hamburg. Moni, die Protagonistin des Romans, ist 10 Jahre alt und lebt bei ihrer Mutter und ihrer Großmutter, der Mutter von Monis Vater, der vermisst wird. Die Geschichte setzt unmittelbar an Silvester ein, die Silvesterfeier von Monis Familie wird beschrieben und endet genau ein Jahr später mit ebenfalls einer Silvesterfeier.

Moni möchte die Oberschule besuchen, schafft die Aufnahmeprüfung und muss sich nach und nach in der neuen (Schul-)Umgebung behaupten. Sie freundet sich mit der Arzttochter Heike an, lernt eine bürgerliche Welt kennen und erzählt Heike, dass ihre Oma Krankenschwester ist und verschweigt somit, dass ihre Oma in derselben Abteilung putzt, in der Heikes Vater arbeitet. Die Lüge führt zu einem Bruch zwischen Heike und Moni.

Moni ist mit dem Nachbarsmädchen Hilli befreundet, deren Eltern während des Nationalsozialismus im KZ waren und auch nach dem Krieg verteilt Hillis Mutter weiterhin kommunistische Flugblätter. Doch mehr und mehr geraten die Konflikte zwischen Monis Mutter und Oma in den Blickpunkt von Moni und belasten sie sehr. Monis Mutter, die sehr jung schwanger wurde und heiraten musste, geht wieder aus, lernt einen neuen Mann kennen und glaubt nicht mehr an die Heimkehr ihres Mannes. Monis Oma lehnt das Verhalten ihrer Schwiegertochter ab und kann sich nur schwer mit dem Verlust des Sohnes abfinden.

Nach und nach wächst der Wohlstand der Bevölkerung und auch Monis Familie geht es immer besser, Monis Mutter möchte wieder heiraten und auch Moni kann ihre Abwehrhaltung gegenüber dem neuen Mann abbauen.

Kirsten Boies großartiger Roman über die Nachkriegszeit in Hamburg ist sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene adressiert.